

Weitere Bolschewisierung Finnlands

Die Parteigänger Moskaus gleichgültig anerkannt — Verfolgung der Nationalisten

Die Parteigänger Moskaus, die unter dem Schutz des Kremls jetzt den Ton in Finnland angeben, haben ihren ersten großen Sieg zu verzeichnen. Die kommunistische Partei Finnlands, die Partei der Handlanger der Sowjets, hat nach einer schwedischen Meldung aus Helsinki das Recht zur Eintragung ins Vereinsregister erhalten und damit gesetzliche Anerkennung gefunden. Nach der gleichen schwedischen Meldung entwickeln die Bolschewisten überall im Lande eine lebhaftere Tätigkeit. An allen Orten gründen sie Organisationen, von denen aus die Bolschewisierung des Landes weiter vorangetrieben wird.

Während so auf der einen Seite Moskau seine Schützlinge protegieren und ihnen die Wege ebnet, werden die finnischen Nationalisten weiterhin verfolgt und in Massen verhaftet. Gemäß dem Moskauer Diktat, das die Auflösung aller nationalen Organisationen befiehlt, ist dem finnischen Reichstag von der Regierung jetzt ein Gesetzentwurf zur Auflösung der finnischen Schutzorganisation, die das Rückgrat der finnischen Armee, wie „Svenska Morgensbladet“ schreibt, bildet, vorgelegt worden. Mit dem Schutzkorps wird auch, wie Helsinki berichtet, in schwedischen Blättern mitteilen, die bekannte Lotta Svärd-Bewegung, die in der ganzen Welt als Vorbild nationaler Einsatzbereitschaft der Frauen galt, verschwinden.

Aufstellung einer arabischen Kampfeinheit

Die von Churchill im Unterhaus verkündete englische Absicht der Aufstellung einer jüdischen Brigade hat in der arabischen und islamischen Welt Empörung ausgedehnt. Araber und Moslems haben sich an die Reichsregierung gewandt und den dringenden Wunsch vorgebracht, in einer selbstständigen arabischen Kampfeinheit gegen den gemeinsamen Feind kämpfen zu dürfen. Sie haben damit eine Antwort auf den englischen Plan erteilt, der auf nichts anderes zielt, als Palästina den Juden auch militärisch auszuliefern. Wie groß die berechtigten Erregung in arabischen Kreisen ist, kommt darin zum Ausdruck, daß sich bereits große Scharen von Freiwilligen aus dem Machtbereich Deutschlands und seiner Verbündeten für diese arabischen Truppe gemeldet haben.

Zähe Verteidigung nordöstlich Brügge

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 1. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Brückenkopfbesatzung nordöstlich Brügge verteidigte sich mit äußerster Zähigkeit gegen die mit Panzern angreifenden Kanadier. In den heutigen Vormittagsstunden landete der Feind von Seestreitkräften unterstützt im Raum von Vlissingen. Im Stadt- und Hafen wird heftig gekämpft. In Nordbrabant setzte der Feind auf der gesamten Front zwischen der Insel Tholen und dem Raum östlich Dordrecht seine starken Panzerangriffe fort. Sie scheiterten an erbittertem Widerstand unserer Truppen. Nur im Raum Gertruidenberg konnte der Feind einige Kilometer nach Norden vordringen. Vorpostenboote versenkten vor der niederländischen Küste ein britisches Schnellboot und beschädigten ein weiteres.

Seit fast zwei Monaten versuchen die Amerikaner und ihre französischen Hilfstruppen, unsere Front in den Westvogesen zu durchstoßen. Auch gestern griffen sie nördlich Vaccarat und östlich Ramberwillers konzentrisch an, um einen vorspringenden Stellungsbogen aus unserer Front herauszubringen. Unter starkem Einsatz von Panzern gelang es französischen Truppen, in Vaccarat einzudringen. Sie verloren dabei aber durch unsere entschlossene Abwehr nach vorläufigen Meldungen 24 Panzer und Panzerpflanzwagen. In den Wäldern östlich Ramberwillers blieben die feindlichen Angriffe liegen. Auch die im Einbruchraum westlich St. Die angreifenden Nordamerikaner wurden abgewiesen.

Die Besatzung der Festung Orient zerstückte feindliche Wörthöhe und erweiterte durch Gegenangriffe ihr Vorfeld bis über die Stadt St. Felene hinaus nach Norden und Osten. Sie machten dabei Gefangene und erhebliche Beute.

Italienische Alpin besetzten in Mittelitalien einen Einbruch im Raum von Castellano und brachten bei einem erfolgreichen Stoßtruppunternehmen zahlreiche Franzosen als Gefangene ein. Westlich Fmola wurde der Feind von einem wichtigen Höhenplateau geworfen. Britische Wörthöhe nordöstlich Forli scheiterten bereits im Feuer unserer Vorposten.

Im Zuge unserer Abwehrbewegungen auf dem Balkan wurde Saloniki ungeschindert vom Feinde geräumt. In den beiden Hauptkampfräumen Pristina und Kraljevo scheiterten zahlreiche bulgarische und bolschewistische Angriffe. Vor unseren Gegenangriffen verließen bulgarische Verbände fluchtartig das Gefechtsfeld und ließen eine Gebirgsbatterie in unserer Hand. In Kroatien wurde der Raum zwischen der mittleren Draua und der Save durch kroatische Verbände von Banden geläubert.

Im Raum von Keszlemet sind harte Kämpfe mit dem zwischen Donau und Theiß vordringenden Feind im Gange. Schlachtflieger unterstützten die Truppen des Heeres und fügten den Sowjets hohe Ausfälle an Panzern und Fahrzeugen zu. An der slowakischen Ostgrenze und in den Südbesiden wehrten deutsche und ungarische Truppen zahlreiche sowjetische Einzelangriffe ab.

Nördlich Warschau zerstückten unsere Truppen mehrere feindliche Angriffe und Vereitelungen. Die Kämpfe des Vortages beiderseits Odenburg waren für die Bolschewisten besonders verlustreich. Der Ansturm von sechs Schützen-divisionen und zahlreichen Panzerverbänden scheiterte. 31 sowjetische Panzer und 96 Geschütze wurden vernichtet. Daraufhin ließ die feindliche Angriffstätigkeit gestern nach.

Die Kämpfe in Kurland nahmen noch an Härte zu. Unsere Truppen setzten dem anhaltenden Ansturm der Bolschewisten südöstlich Libau und im Raum von Auh zähen Widerstand entgegen und verhinderten in erbitterter Abwehr auch gestern alle Durchbruchversuche. In den letzten drei Tagen wurden in diesem Raum in Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe 142 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

In Finnland verließen unsere Marsch- und Abwehrbewegungen planmäßig. Ein bolschewistisches Bataillon, das an der Eisemeerstraße nordöstlich Jvalo angriff, wurde gesprengt.

Britische Terrorflieger warfen am Tage Bomben auf rheinisches Gebiet und griffen in der Nacht Köln und Hamburg an.

Besonders bewährt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 1. November. Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet:

Die Sturmgeschützbrigade 277 unter Führung von Hauptmann Becke hat im ostpreussischen Grenzgebiet in zehntägigen Kämpfen durch schneidige Angriffe bei nur einem eigenen Verlust 60 Panzer und 82 Geschütze sowie zahlreiche Granatwerfer und sonstige Waffen des Gegners vernichtet und sich als Rückgrat der Verteidigung gegen feindliche Panzerangriffe besonders bewährt.

Auf dem Blutacker von Nemmersdorf

Zeugen bekämpfen bolschewistische Bestialitäten

Unter dem Vorsitz des Landesdirektors von Ostland, Dr. Mäe, trat ein „Internationales Ausschuss für die Unterdrückung der bolschewistischen Verbrechen in Ostpreußen“ zusammen. Dieser Ausschuss nahm an Hand von Zeugnisaussagen noch einmal die Nachprüfung der bestialischen Mordtaten der Bolschewisten an den durch einen plötzlichen sowjetischen Panzervorstoß überraschten Bewohnern von Nemmersdorf und Luttkeln vor. Die Zeugenvernehmung unterstrich die Ergebnisse, die die Untersuchungen an Ort und Stelle ergeben haben, und bestätigte, daß die sowjetischen Mordbanden alle Bürger des Gebietes, das nur etwa 48 Stunden in ihrem Besitz war, geplündert, zerschlagen und die wenigen dort noch verbliebenen Menschen in grauhaftester Weise gemordet, die Frauen geschändet und die Kinder vielfach abgeschlachtet haben.

In einleitenden Worten schilderte Dr. Mäe die Erfahrungen, die das estnische Volk bei der dreimaligen Besetzung des Landes mit dem bolschewistischen Mordsystem gemacht hat. Die dann folgende Vernehmung der Zeugen bewies, daß der blutige Mordterror in den ostpreussischen Orten in der gleichen unermesslichen Weise gewütet hat.

Da berichtet der Volksführer Hermann Kadäuz, der den Befehl hatte, zu erkunden, ob die Sowjets Nemmersdorf verlassen hätten, was er tat. Er war der erste, der die Stätte des Grauens betrat. Männer, Frauen und Kinder fand er grauhaft entstellte Schiffe aus nächster Nähe haben sie niedergestreckt und ihre Gesichter bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Alle Opfer zeigten Abschüsse auf, und bei den jungen Frauen waren deutliche Merkmale der Vergewaltigung festzustellen. Die Wohnungen waren geplündert, sinnlos alles zerschlagen, die Sachen verstreut, zerissen und verbrannt.

Kriegsgerichtsrat Groch verlas die Liste aller aufgefundenen Opfer, so wie er sie auf dem Friedhof von Nemmersdorf zusammengetragen fand. Ständig wiederholte sich in seinem Protokoll die Feststellung, daß die Gemordeten durch Abschüsse getötet worden sind. Zum Teil ist ein Ausschuss nicht festzustellen, was darauf hinweist, daß diese Menschen durch Pistolenschuß niedergestreckt worden sind. Pistolen aber tragen in der bolschewistischen Armee nachweislich nur Offiziere

Feindlandung im Raum von Blissingen

Erbitterter Kampf um Stadt und Hafen

Kriegsauszeichnung für Ost-Verwaltungsführer

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für die besetzten Gebiete, Alfred Rosenberg, dem Gebietskommissar Rudolf Werner aus Chemnitz, und Karl Schürer aus Hohenlimburg sowie dem Hauptabteilungsleiter Albert Wipper aus Ummendorf, Kr. Halbesleben, das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern verliehen. Diese Auszeichnung verdienter Angehöriger des Ostführerkorps stellt zugleich eine Anerkennung der gesamten Arbeit des Verwaltungsführerkorps in den Ostgebieten dar.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Ewald Burtan aus Czernowitz, Kommandeur eines Grenadierregiments; Major d. R. Hans Belzer aus Bochum, Abteilungscommandeur in einem rheinisch-westfälischen Artillerieregiment; Hauptmann d. R. Hans-Siegfried Graf Rothlich und Erich aus Breslau, Abteilungscommandeur in einem Panzerregiment; Oberleutnant d. R. Wolfram Kerz aus Porta (Westf.), Kompanieführer in einer Kampfgruppe; Fahnenjunker-Stabsfeldwebel Otto Hamburger aus Odenwald, Kompanieführer in einem rheinisch-westfälischen Grenadierregiment; Gefreiten Fritz Behle aus Berlin-Mariendorf, stellvertretender Gruppenführer in einem rheinisch-westfälischen Pionierbataillon.

In der Luftwaffe wurden mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet Hauptmann Hans-Joachim Vellingner aus Fulda, Kommandeur in einem Fallschirm-Panzergrenadierregiment; Hermann Göring; Leutnant Heinz Wendt aus Berlin, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, und an Oberfeldwebel Gustav Welpert aus Sulzbach (Württemberg), Flugzeugführer in einer Nebaufklärungsgruppe.

Abrechnung mit den bulgarischen Verrätern

Der bulgarische Propagandaminister Stateff zu den Waffenstillstandsbedingungen

Der Propagandaminister der bulgarischen Nationalregierung Christo Stateff nahm in einer Rundfunkansprache Stellung zu den Bulgarien von Moskau aufgezwungenen Waffenstillstandsbedingungen.

Jeder anständig denkende Mensch müsse, so betonte der Minister, zugeben, daß diese Bedingungen schwerste Ketten einer vollen geistigen, politischen und materiellen Unterwerfung des bulgarischen Volkes bedeuteten. Durch ihre Unterschreitung unter diese Waffenstillstandsbedingungen hätten die Anglo-Amerikaner wieder einmal ihre große Heuchelei und Perfidie bewiesen, wie so vielen anderen irregulären und verräterischen Vorfällen gegenüber die ihnen zum Opfer gefallen seien. Die schändlichste Tatsache aber sei, daß die Waffenstillstandsbedingungen Unterschreitung von Bulgaren aufwiesen. Ohne jegliches Bewußtsein der Ehre und der nationalen Pflicht ihrem Volke und seiner Geschichte gegenüber hätten sich die Mitglieder der bulgarischen Delegation in Moskau vor dem graulichen Eroberer erniedert und sein Mitleid durch die unwürdige und falsche Erklärung zu erlangen gesucht, daß Bulgarien schuldig ist und seine gerechte Strafe erwarte.

Doch in diesen Bedingungen steck noch etwas viel Schwereres. Die ganze geistige Kultur des bulgarischen Volkes werde unter bolschewistischer Kontrolle gestellt. Presse, Literatur, Theater, Musik und alles, was die geistig-schöpferischen Kräfte der Nation ausstrahlen ließe unter Verbot. Die geistige Gestalt Bulgariens werde ausgelöscht.

Der Minister wies ferner darauf hin, daß im Gegenfall zu der Forderung, die heute an die bulgarische Armee gestellt werde, auf fremdem Boden zu kämpfen, die Deutschen während ihres vierjährigen Aufenthaltes im Lande keinen



Ein Ritterkreuzträger weist die Jungen in die Arbeit ein. Ost-Ausnahme: Kriegsberichterstatter Theobald (Wb)

und Kommissare. Also haben auch sie sich an diesem traurigen Massenmorden beteiligt. 50- bis 70-jährige Männer wurden gemordet, Frauen im Alter von 18 bis 70 Jahren ihre Leichen weißen Einschüsse in den Hals, in die Augen oder in die Brust auf Einige sind zweifelslos durch ein Beil oder mit dem Spaten totgeschlagen worden. Die Säuglinge von ihnen sind vergewaltigt worden.

Aber was das furchtbarste ist: Kinder von drei und zwei Jahren, von neun bis zwölf Monaten sind auf die gleiche verheerende Art abgeschlachtet worden. Die kleinen Schädel sind völlig zertrümmert, die Leichen bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

Der Unteroffizier Keiner machte als Bildberichterhalter an Ort und Stelle gleich nach dem Betreten des Ortes seine Aufnahmen. Die Bilder sind in den deutschen Zeitungen veröffentlicht worden. Sie stehen uns, wie wir sie gesehen haben, als grauenvolle Dokumente eines furchterlichen Mordsystems vor Augen. Vier Jahre ist Unteroffizier Keiner Soldat. Er hat viele Schlachtfelder gesehen, aber er muß gestehen: Was ich in Nemmersdorf erlebte, war das Erschütterndste, was ich je gesehen habe.

Der Major i. G. Hinrichs, der vom Generalstab des Heeres den Befehl hatte, sich an Ort und Stelle von den Mordtaten der Bolschewisten zu überzeugen, hat sechs sowjetische Gefangene vernommen. Einige davon haben ihm erklärt, daß sie einen Befehl von Stalin hätten, wonach der Truppe volle Handlungsfreiheit gewährt würde. Es besteht ein Befehl vom 1. Mai, in dem es wörtlich heißt: „Das Ziel muß in seiner Höhle getötet werden.“

Dann wendet sich die Vernehmung Fräulein Ch. M. aus Nemmersdorf zu. Sie ist den bolschewistischen Herden in die Hände gefallen und ist von ihnen vergewaltigt worden. Grauenvolles hat sie hinter sich; Erlebnis weicht sie zu berichten, die vor der Öffentlichkeit nicht zu schildern sind.

Erschütternd sind die Aussagen des Stabsarztes Dr. Williams, der die Leichen von 15 Ermordeten in Alt-Wusterwitz untersucht hat. Junge Mädchen, Frauen und ältere Männer, Someit die Leichen nicht in den angezündeten Scheunen verbrannt sind und völlig unkenntlich waren, hat er bei den anderen immer wieder festgestellt, daß sie durch Kopfschuß, Brustschuß oder Schuß in den Rücken gemordet worden sind. Die Untersuchung der jungen Frauen hat einwandfrei ergeben, daß sie vergewaltigt worden sind.

Erschütterndes Untersuchungsergebnis

Landesdirektor Dr. Mäe legt die Ergebnisse der Untersuchung in einer Verlautbarung des Internationalen Ausschusses für die Unterdrückung der bolschewistischen Verbrechen in Ostpreußen nieder, die folgenden Wortlaut hat:

„Der Internationale Ausschuss für die Unterdrückung der von den Bolschewisten in Ostpreußen begangenen Verbrechen hat nach Verhör von acht Zeugen folgendes festgestellt:

In den von den Bolschewisten vorübergehend besetzten ostpreussischen Grenzgebieten sind in zahlreichen Orten gleichartige Verbrechen von den verschiedensten bolschewistischen Truppenteilen begangen worden. Es ist dabei festgestellt, daß mit einer Ausnahme die Zivilpersonen sämtlich getötet worden sind, ohne Rücksicht auf Alter oder Geschlecht. Sie wurden aus nächster Nähe erschossen, und zwar nach Befehl der Offiziere durch die Bolschewisten, ohne daß noch irgendwelche Kampfhandlungen stattfanden. Die jüngeren Frauen sind nachweislich fast sämtlich vergewaltigt worden, die Kinder durch Abschüsse getötet. Anger Schuttpunden konnten auch Stühnwunden festgestellt werden, und Verletzungen, die von Äxten oder Spaten zerhauen. An einigen Leichen war der Ausschuss nicht erkennbar. Die den Tod verursachenden Schüsse erfolgten durch heimliche Wunden. Solche heimlichen Wunden besitzen in der Sowjetarmee ausschließlich Offiziere und Kommissare.

Die Plünderungen und Zerstörungen erfolgten ohne jeden Sinn und Zweck.

Der Ausschuss stellt fest, daß alle Tatsachen den völkerrechtlichen Normen der Kriegsführung widersprechen und daß die Verbrechen jedem menschlichen Gefühl hohnsprechen.“

Auch in Belgien breitet sich das Chaos aus

Aus einem Bericht von Reuters Sonderkorrespondenten in Belgien ergibt sich, daß die Vierlot-Regierung sich jetzt den gleichen Verhältnissen gegenüber sieht wie die Gaule in Frankreich. Vierlot mußte zugeben, daß die bolschewistische unterirdische Bewegung ständig an Einfluß gewinnt und der Untergliederung in geordnete Verhältnisse größte Schwierigkeiten bereitet. In einigen Teilen des Landes haben sich mittlerweile rivalisierende Systeme von Terrorgruppen gegenüber, die vielfach die öffentliche Gewalt an sich gerissen haben. Es zeigt sich auch hier das gleiche Bild wie in Frankreich; schon wenige Wochen nach dem Einmarsch der Alliierten hält auch das bolschewistische Chaos seinen Einzug.

Iran unter dem Druck des Kremls

Die Mehrzahl der Teheraner Zeitungen setzt, wie aus Moskau gemeldet wird, den Feldzug gegen Ministerpräsident Saïd weiter fort, indem seine Politik verurteilt und sein sofortiger Rücktritt gefordert wird. Die Zeitung „Medschoda Iran“ veröffentlicht angebliche Briefe und Profile gegen die Politik Saïds, der das Verhältnis Irans zur Sowjetunion verschlechtert.

Sier erkennt man deutlich die Hand Moskaus, auf dessen Druck hin die Pressekampagne gegen Saïd eingeleitet worden ist.

Kurze Nachrichten

Nach einer Meldung des gallischen Nachrichtendienstes ist ein französischer Kreuzer bereits im Stillen Ozean zur Unterstützung der Anglo-Amerikaner eingesetzt. Frankreich muß also jetzt für seine „Befreiung“ zahlen.

Der New-Yorker Jude Samuel Kreh hat der Washingtoner Nationalgalerie 71 italienische Gemälde und 26 Plastiken „geschenkt“. Es dürfte sich um Kunstwerke handeln, die nach der Besetzung Süditaliens durch amerikanische Händler für billiges Geld aufgekauft und verschleppt worden sind.

In der spanischen Hafenstadt Alicante fand eine Trauerfeier für Generalfeldmarschall Romel statt, an der zahlreiche ehemalige Kämpfer der spanischen Freiwilligendivision teilnahmen.

Zu der Nichtteilnahme der Sowjetunion an der von den USA einberufenen Luftverkehrs-konferenz in Chicago schreibt „Daily Telegraph“, daß die Abwesenheit sowjetischer Delegierter es unmöglich machen werde, zu Abmachungen über eine internationale Luftfahrtsbehörde zu gelangen.

Die Zahl der hundertjährigen Turnvereine ist in diesem Jahre auf 23 angewachsen. Aelterster deutscher Turnverein ist die Hamburger Turnerschaft von 1816, es folgen der Mainzer TV von 1817, der TV Offenbach 1824, der TV 1834 Forstheim, die Turngemeinde Hanau von 1842 Bengelshausen. Im Jahre 1843 wurden sieben Vereine und 1844 sogar acht Vereine gegründet, darunter der Kieler MTV von 1844 und der TV 1844 Freiberg in Sachsen.